

ZUM JUBILÄUM VON SALME NIGOL



Die hervorragende estnische Dialektologin und Kennerin der südestnischen Dialekte, Salme Nigol, vollendete ihr 70. Lebensjahr.

Die Jubilarin wurde am 28. März 1920 in Saareküla (Viljandimaa) geboren. Ihre Eltern stammten aus dem gleichen Dorf und so sprach man zu Hause den Heimatdialekt. Nach ihrer Grundschulausbildung lernte sie bis 1937 im Mädchen-Gymnasium in Viljandi. Im folgenden Herbst nahm sie ein Studium der estnischen Sprache und Literatur sowie der englischen Sprache an der Universität Tartu auf. Als während des Krieges der Studienbetrieb eingestellt wurde, erhielt Salme Nigol eine zeitweise Beschäftigung im Archiv für Estnisch und verwandte Sprachen, wo auf Initiative von Prof. J. Mägiste und unter Leitung von P. Ariste mit dem Kopieren der estnischen Wortschatzsammlungen begonnen wurde, um die wertvollen Sammlungen auch in unsicheren Kriegszeiten für die Nachwelt zu bewahren.

1945 setzte Salme Nigol ihr Studium fort und beendete zwei Jahre später die

Universität, indem sie bereits als Hilfsassistentin am Lehrstuhl für Estnisch angestellt war. 1953—1956 erhielt sie an der Universität eine Aspirantur. Im folgenden Jahr wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung für Dialektologie des Instituts für Sprache und Literatur in Tallinn, wo sie auch heute noch tätig ist.

Mit dem Sammeln von mundartlicher Lexik begann Salme Nigol 1945, als sie zur Absolvierung ihres Pflichtpraktikums nach Hargla geschickt wurde, um anhand des «Estnisch-deutschen Wörterbuches» von F. J. Wiedemann Wortschatz zusammenzutragen. Sie selbst stammte aus dem Grenzgebiet zwischen dem nord- und südestnischen Dialekt. Bei diesem Aufenthalt lernte sie jedoch eine völlig andere, außergewöhnliche Mundart im westlichen Võrumaa kennen, die zu ihrer zweiten Heimat werden sollte. In dieser Gegend arbeitete sie viele Jahre in den Sommer- und Herbstmonaten, ging im ganzen Kirchspiel von Dorf zu Dorf und lernte selbst diese von altertümlichen Zügen geprägte Mundart sprechen, die man nun heutzutage so leicht nicht mehr zu Gehör bekommt.

Im Jahre 1959 verteidigte Salme Nigol ihre Kandidatendissertation, die einen phonetischen Überblick über die Konsonanten der Hargla-Mundart darstellte und im wesentlichen auf dem von der Autorin selbst gesammelten Material basierte. Mit ihren 443 Seiten ist sie eine der tiefgründigsten und inhaltsreichsten Darstellungen einer estnischen Mundart. Daß diese Forschung es verdient hätte, als Ganzes publiziert zu werden, bestätigen die auf der Grundlage der Dissertation verfaßten interessanten Artikel über die Affrikaten (1957) und über den *h*-Laut dieser Mundart (1958). Auf dem Internationalen Fin-

nougristenkongreß 1970 in Tallinn sprach sie «Über einige Fortsetzer des einstigen Dentialspiranten in dem südestnischen Dialekt», der in den Kongreßmaterialien veröffentlicht ist (CIFU 1975).

Große Verdienste hat Salme Nigol bei der Bewahrung und Erforschung von Mundarten der außerhalb Estlands liegenden estnischen Sprachinseln. Von den einstigen Sprechern estnischer Mundarten, die auf lettischem Territorium lebten, hat sie äußerst wertvolle und heute absolut unersetzbare Tonaufzeichnungen gemacht und über diese fast ausgestorbenen Mundarten einige Aufsätze verfaßt, wie «Märkmeid matkalt leivu keelesaarele» (1955), «Eesti keelesaartest» (1963), «Paar sõna Leivu ja Lutsi murrakust» (1970).

Unermüdlich hat sich die Jubilarin allein oder in Begleitung von Kollegen auf Sprachwanderungen begeben. Sie hat mehrere Expeditionen in das südestnische Sprachgebiet organisiert und stand so manches Mal dem Lehrstuhl für Estnisch der Universität Tartu bei seinen Feldforschungen als Begleiterin und Beraterin zur Seite. Begeistert nahm sie an den zahlreichen Forschungsreisen der Dialektologen des Instituts für Sprache und Literatur in verschiedene Dialektgebiete teil.

Insgesamt forschte Salme Nigol in 43 Mundartgebieten. Von den in der Phonetik des Instituts erfaßten Tonaufzeichnungen mit estnischer Dialektrede wurden mehr als 460 Stunden ganz oder teilweise von ihr selbst angefertigt. Außerdem hat sie gemeinsam mit Hella Keem 3 Stunden die Rede von Sprechern des Livischen auf Tonband aufgenommen. Etwa 9400 Wortzettel mit Aufzeichnungen aus Hargla und Viljandi sowie fast 300 Seiten Dialekttexte hat Salme Nigol den estnischen Dialektwortschatzsammlungen beigeleitet.

Salme Nigol beteiligte sich jahrzehntelang an der Zusammenstellung der Gesamtkartothek des estnischen Dialektwortschatzes, an der Ausarbeitung der Zusammenstellungsprinzipien und an der Erstel-

lung des Wörterbuches der estnischen Dialekte. Aufgrund der dabei gesammelten Erfahrungen schrieb sie die Artikel «Põguspilk meie murdesõnade varamusse» (1967) und «ala-tüvest arenenud prepositisioonidest eesti murretes» (1974).

Als Spezialistin für die südestnischen Dialekte und hilfsbereite Beraterin für alle Forscher aus nah und fern, die aus verschiedensten Gründen die Dialektsammlungen benutzen wollen, ist Salme Nigol eine unersetzliche Mitarbeiterin der Abteilung für Dialektologie. Die Arbeit der Gesellschaft für Muttersprache hat sie aktiv unterstützt, indem sie wiederholt als Mitglied des Dialektausschusses und in der Jury der Dialektwettbewerbe arbeitete. Den Dialektkorrespondenten stand sie stets beratend und anregend zur Seite. Zahlreichen Diplomanden des Lehrstuhls für Estnisch der Universität Tartu war sie eine freundschaftliche, aber strenge Beraterin und Rezensentin. Sie hat niemals die Mühe gescheut, jüngere interessierte Kollegen in das Labyrinth der südestnischen Dialektstruktur einzuweißen. Salme Nigol trat auf Konferenzen finnisch-ugrischer Philologen auf (Tartu 1958, Petrozavodsk 1961), bereicherte mit ihren Vorträgen Sprachtage der Gesellschaft für Muttersprache und Zusammenkünfte von Heimatforschern.

Ihre tiefgründigen Kenntnisse in den südestnischen Dialekten konnte Salme Nigol als Redakteurin der umfangreichen, von H. Keem zusammengestellten Ausgabe mit Texten des Tartuer Dialekts («Eesti murded» III, 1970) anwenden. Zum anderen gehörte sie zu den Zusammenstellern einer Schallplatte mit Sprachproben aus den estnischen Dialekten und des dazugehörigen Textbuches (1975).

Die große Schar der in- und ausländischen Kollegen brachten Salme Nigol aus Anlaß ihres Jubiläums tiefe Verehrung und Hochachtung entgegen. Auch wir möchten ihr auf diesem Weg beste Wünsche für ihre Gesundheit übermitteln.

MARI MUST (Tallinn)